

Preiszeitung: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeigen in dieser Blatts haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reigardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gehaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingefaubt“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 9. Mai.

Dem Secretär Friedrich August Strauß in der Kanzlei des Ministeriums des Innern ist das zum Verdienstorden gehörige Ehrenkreuz verliehen, der Oberleutnant v. d. A. Carl Albert Schmalz auf sein diesfälliges Ansuchen des Officiers-Characters entzogen und dem Gouverneur Preusler des Cadettencorps der Character eines Leutnants verliehen worden.

Die Zweite Kammer trat gestern Vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, in welcher das Protocoll über die vorgestrige Sitzung vorgetragen und genehmigt wurde.

Nach einer dem „Dr. J.“ gestrigen zugegangenen Mittheilung wird die 1. preussische Infanteriecompagnie, welche gegenwärtig mit 1. sächsischer Artillerie zc. die gemeinschaftliche Besatzung der Festung Königstein bildet, dieser Tage durch eine Compagnie des in Leipzig garnisonirenden 6. brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 52 abgelöst werden. Die abgelöste Compagnie gehört zu dem in Dresden stehenden 1. preuss. Leibgardieregiments Nr. 8 und wird mit diesem demnächst von hier abziehen. Diese Compagnie des 52. Regiments dürfte 3 Monate als Festungsbesatzung auf dem Königstein verbleiben und soll dann von Seiten der 1. preuss. Garnison in Bautzen abgelöst werden, die von heute an durch das gestern aus Zittau abgerückte Bataillon verstärkt aus dem Stabe und 2 Bataillonen des 5. brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 48 bestehen wird.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den seit längeren Jahren am hiesigen königlichen Hofe accreditirten k. k. Gesandten, Wirkl. Geheimen Rath Freiherrn von Berner in den österreichischen Reichsrath berufen. In Folge dieser Auszeichnung steht unserer königl. Regierung der Verlust dieses als Staatsmann wie als Menschenfreund gleich bewährten Diplomaten in kürzester Zeit bevor. Gleichzeitig hören wir, daß der Legationssecretär Baron Pfusler Schmid in der hiesigen k. k. österreichischen Gesandtschaft interimistisch die Geschäfte derselben übertragen erhalten hat und zum Geschäftsträger ernannt worden ist.

Das Dresd. Journal bezieht die von der Sächs. Zeitung und auch von uns gebrachte Nachricht wegen beabsichtigter Convertirung der Sprocentigen Handelslehne in fünfprocentige Staatsschuldenscheine für erfunden. Einen Umtausch dergleichen Papiere habe das Finanzministerium weder zur Zeit beabsichtigt noch habe ein solcher in einem einzigen Falle stattgefunden.

Noch ein Wort zu den projectirten Steuerzuschlägen. Der zur Grundsteuer projectirte Zuschlag von 2 Pf. pro Einheit dürfte bei jetzigem Preise aller landwirthschaftlichen Producte eine Belastung des Grundbesitzes sein, die man verhältnismäßig wohl weniger als mäßig nennen könnte, gegen $\frac{1}{10}$ Zuschlag zur Gewerbesteuer. An eine Entwerthung des Grundbesitzes ist bei immer steigender Consumption aller landwirthschaftlichen Producte schlechterdings nicht zu denken, wohl aber an das Zugrundegehen mancher industrieller Unternehmungen bei andauernder Geschäftsstodung. Grund genug für alle Capitalisten, ihr Geld lieber gegen niedrige Zinsen auf Grundbesitz, als gegen höhere an Industrielle zu geben, wo immerhin die Möglichkeit hervortritt, ungünstigen Falles Schaden am Capital erleiden zu müssen. Kann der Geschäftsmann nun die Zinsen für die zur Ueberstehung abzahlbarer Perioden nöthigen Capitalien schon kaum erschwigen, da in vielen Branchen an eine Verwerthung mitunter sehr bedeutender Vorräthe kaum zu denken ist, wie schwer muß ihn in solcher Zeit eine so enorm erhöhte Steuer treffen. Die im vorigen Jahre dem Grundbesitz durch Requisition seiner Producte zugefügten Schäden werden ihm nach gewissenhaft erwogenen Werthe vergütet; ist aber an eine Vergütung der dem Handels- und Gewerbestande während nun schon ziemlich zwei schlechten Geschäftsjahren entstandenen Verluste auch wohl nur zu denken? Während der Grundbesitz unerschüttert seinen Werth behält, ja in Folge Steigerung aller von ihm erzeugten Producte seinen Ertrag erhöht sieht und durch fortdauernde Nahrungslosigkeit gewerblichen Hilfs-personals billigere Arbeitskräfte hat, geht manches industrielle Unternehmen trotz größtem Fleiß und besten Willen seinem Ruin entgegen. — Welcher von beiden, Grundbesitz oder Gewerbestand, ist daher für jetzt wohl am Besten im Stande, die mehr aufzubringenden Steuern zum größeren Theil zu tragen? Dürfte diese Frage nicht billig zu Gunsten des Letzteren entschieden werden müssen, dafern er an maßgebender Stelle gleich dem Grundbesitz warme und entschiedene Fürsprache und richtige Würdigung seiner Beschwerden findet?

Fräulein Georgine Schubert, die Tochter unseres hochverehrten Concertmeisters, welche sich unlängst auf unserer Hofbühne als treffliche dramatische Sängerin bewährte, ist zu einem Spiel von zehn Gastrollen nach Weimar eingeladen worden. Ingleichen hat auch Herr Kammermusikus Grunmach Dresden verlassen, um Concerteinladungen nach London Folge zu leisten.

Bei der hohen, vielfach anerkannten Vortrefflichkeit der Leistungen des genannten Künstlers ist nicht zu zweifeln, daß er jenseits des Kanals mit seinem Violoncell unserer Residenz dieselbe Ehre bereiten wird, wie es schon früher Fräulein Mary Krebs und Herr Concertmeister Lauterbach durch ihre vorzüglichen Leistungen im Pianoforte- und Violinspiel gethan haben.

Der hiesigen Hofbühne steht im Laufe dieser Tage ein interessantes Gastspiel bevor, indem Fräulein Ulrich, erste Sängerin von Hannover, in mehreren größeren Partien aufzutreten wird. Fräulein Ulrich soll nicht nur eine schöne Bühnenercheinung, sondern auch im Besig der Mittel sein, welche dem dramatischen Gesange eine Vollendung geben und bis jetzt die größte Anerkennung fanden.

Gestern Nachmittag fuhren die noch im hiesigen Garnisonspitale befindlichen zahlreichen Verwundeten auf einem ermietheten Dampfschiffe unter den Klängen eines sie begleitenden Musikchors nach Blasewitz, um dort im Schillergarten einen vergnügten Nachmittag zu feiern. Eine edle Dame hatte hierzu eine Summe Geldes bestimmt, von welcher die Auslagen des Festes bestritten wurden. Der durch seine Thätigkeit im Dienste barmherziger Liebe so bekannt gewordene Vorstand des internationalen Vereins, General v. Reichenstein und der Commandant des Hospitals, Hauptmann Rauborff, leiteten den Ausflug und waren bemüht, für ihre Pflegebefohlenen den Sinn und den Zweck der wohlwollenden Gabe lebendig werden zu lassen.

Ganz besonders dürfte bei jetzigem schönen Wetter und Baumbllüthe das heutige Doppelconcert im königl. Belvedere zu empfehlen sein, wo der herrliche Naturgenuss durch die trefflichen Chöre der Herren Musikdirectoren Franke und Runge gehoben wird.

Der Pauliner Sängerverein in Leipzig hat dieser Tage die hohe Auszeichnung erfahren, von der kaiserlichen Ausstellungskommission in Paris in aller Form zum Besuche der Industrie-Ausstellung von 1867 und zur Mitwirkung bei dem am Schluß derselben anberaumten großen internationalen Pariser Musikfeste eingeladen zu werden. Die kaiserliche Commission war durch den k. sächs. Gesandten in Paris, Baron von Seebach, auf den hiesigen Universitätsgefängnisse aufmerksam gemacht worden, und war sofort mit dem Vorstand desselben, Herrn Dr. ph. Vanger, in Correspondenz getreten, um durch diesen wo möglich auch eine Anzahl anderer namhafter sächsischer Gesangvereine zu veranlassen, Paris zu besuchen.

Der hiesige Arbeiterbildungs-Verein feiert nächsten Sonntag auf „Reiwigens“ ein Frühlingsfest, womit zugleich seitens der dem Vereine angehörenden Turner das Fest der Fahnenweihe verbunden ist. Zu dem Ende werden nach dem Nachmittagsgottesdienste die Vereinsturner vom Turmplate an der Palmstraße weg in geschlossenen Reihen nach dem Festorte ziehen, woselbst Concert, Tanz u. ihrer wartet. Gut Heil!

Es courstren, wenigstens haben wir in Dresden Exemplare und zwar gestern erst zu Gesicht bekommen, sächsische neue Silberthaler, welche die Jahreszahl 1867 tragen, zwar echt sind, aber seltsame Inschriften tragen. Auf dem Einhalterstück war auf der Wappenseite anstatt VEREINSTHALER buchstäblich ausgeprägt: „VERINSTHALER“ und auf einem früher uns zu Händen gekommenen sächsischen, ebenfalls echten Zweihalterstück war anstatt THALER buchstäblich zu lesen: „THALLER“. Wir wissen nicht, ob viel solcher unorthographischer funktinagelneuer Thaler existiren, die eben genannten Stücke aber waren im öffentlichen Verkehr.

Gestern Mittwoch Vormittag sammelte sich an dem Verkaufstande einer Frau an der alten Bildergalerie eine Menge Menschen um ein Frauenzimmer, die plötzlich umgefallen war, es war jedoch der Grund dieses Un- und Umsfalls nicht leicht zu erkennen, er schien mehr einen heiteren Schwerepunkt zu haben; denn als das Frauenzimmer von einigen Handfesten nach zu Stande gekommener Erholung auf die Dank der Fruchtbändlerin gehoben, von zwei herbeigekommenen Gensdarmen sehr theilnehmend um ihre näheren Familienverhältnisse gefragt wurde, fiel es ihr zwar nicht ein, darüber Auskunft geben zu wollen, fing aber unter der Heiterkeit aller Umstehenden an, ihre Vorderzähne damit zu beschärfen, eine Wurst und eine Semmel zu bearbeiten, die sie krampfhaft fest in ihren Händen hielt. Sie beendete schließlich ihr frugales zweites Frühstück auf jenem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege, der an die Salzgasenecke führt. Zwei Gensdarmen waren ihre Begleiter.

Da der Neuanstrich der Kreuzthurmruiger als mißlungen sich herausgestellt hat, so werden dieselben, um dem Uebelstande abzuhelfen, auf einige Tage wieder abgenommen werden und erhalten nun einen kräftigeren Anstrich.

Das Mannsfeldtsche Musikchor aus Chemnitz bewährte sich in den jetzt im Lindeschen Bade stattgefundenen Concerten ganz vortrefflich. Es steck in dem Chor der künstlerisch-frische Hünnersfeldtsche Geist, der bei den Zuhörern jünden

muß. Leider war das erste Concert nicht recht besucht, die Aufmerksamkeit der Concertbesucher war aber bis zuletzt gespannt, wiederholt sollte man trefflichen Leistungen Beifall, namentlich der Leonoren-Duverture, der Symphonie, dem Fackeltanz von Meyerbeer zc.

Auf Ordre der Staatsanwaltschaft ist in Leipzig die Beschlagnahme der Flugschrift: „Der Einzug des Teufels in Leipzig als Vorbote des von Dr. John Cumming verkündeten Welt-Untergangs. Nebst einem Anhang über die hochwichtige Frage: Wie hat man sich zur Zeit des letzten Gerichts am Zweckmäßigsten zu verhalten? Ein Büchlein für Kluge und Dumme, von einem Inspirirten. Leipzig, Engelhardt“ angeordnet worden. Wir kennen die Schrift und haben uns an der vom heitersten Kapuzinerhumor strotzenden Harmlosigkeit derselben ergötzt. Wie man dazu kommen kann, etwas Strafbares darin zu finden, ist uns schwer begreiflich, da alle Persönlichkeiten, alle Bibelcitate und dergleichen Handhaben für den Staatsanwalt glücklich vermieden sind. (Fr. 3.)

Es ist schon früher, wenn wir uns nicht irren, öfters das Bedürfnis einer Vermehrung der Sitz- und Ruheplätze in unseren schönen öffentlichen Anlagen zur Sprache gebracht und dabei auch der Wunsch um Verbesserung derselben, zugleich unter Berücksichtigung einer eleganteren Form für sie, ausgedrückt worden. Das herrliche Wetter, das Schwache und Gebrechliche aus düsterer Stadtwohnung in die heiteren Promenaden lockt, giebt uns erneuten Anlaß, im Interesse aller Mühen und aller Derer, die nicht weit gehen können, die Bitte nochmals auszusprechen, an passenden Orten für Aufstellung von Sitzmitteln in einer Weise baldigst Sorge tragen zu wollen, die den Wünschen der Spaziergänger genügen dürfte. Da die Bänke fast ausschließlich der Sitzplatz der Kindermädchen und der Spieltisch der Kinder mit Steinchen, Puppen und abgeriffenen Blumen zu sein scheinen, so würde die Anschaffung von Gartenstühlen, namentlich auf dem vorderen Theile der Terrasse und auf dem Zwingerwall, und deren Vermietzung eine Erleichterung für das anhängige Publikum und auch zugleich ein rentables Unternehmen sein. Wir haben allerdings keine große Hoffnung, unsere Wünsche berücksichtigt zu sehen, wollen aber nicht verfehlt haben, dem „Notzshrei“ vieler Gleichdenkender hierdurch Worte zu verleihen.

Am 7. Mai, dem Todestage des Stifters, gelangten die Finken des Nittmachers Legates — in Betrage von 100 Thalern — durch die Armenverorgungsbehörde in den 36 Bezirken zur Vertheilung. Diese Stiftung, welche der vormalige hiesige Kunsthändler Herr Heinrich Nittner vor ungefähr vierzig Jahren gegründet hat, unterscheidet sich dadurch von vielen ähnlichen Liebeswerken, daß aus der Reihe der vorgeschlagenen Armen nur die zehn ältesten betheiligt werden können und daß jeder Empfänger die verhältnismäßig hohe Rate von 10 Thalern erhält. Unter den diesmaligen Recipienten 2 Männer und 8 Frauen zählte der älteste 93 und der jüngste 85 Jahre, während diese 10 Armen zusammen ein Alter von 861 Jahren repräsentiren.

Am 5. d. M. Nachmittags ist beim Heben des in den Elbstrom gesenkten Ankers, an welchem das zum Einführen der mit Baumaterial beladenen Fahrzeuge am Brückenbau in Meissen dienende Tau befestigt war, die Schluppe, in welcher Tau und Anker aufgenommen wurde, mit den dazu beschäftigten 4 Arbeitern umgeschlagen, wobei der einige 40 Jahre alte Familienvater Karl Hofmann aus Boritz bei Meisa ertrunken ist; die übrigen 3 Arbeiter sind gerettet worden.

Gestern Mittag ist ein hiesiger Kaufmann in seiner Wohnung auf der Holzbochgasse erhängt aufgefunden worden.

Am letztvergangenen Montag waren auf der Weinbergsvilla Ihrer Majestät der Königin Marie in Badwitz mehrere Maurer und Zimmerleute beschäftigt. Sei es nun, daß das dazu errichtete Gerüst zu schwach oder nicht fest genug angebracht oder gar mit Baumaterial überladen war, kurz dasselbe brach mit bedeutendem Getöse zusammen und 8 darauf befindliche Arbeiter stürzten herab, wobei mehrere stark verletzt wurden. Dem Maurer Schumann war das eine Auge ganz herausgedrückt, und der Maurer Bär, Beide aus Badwitz, hatten andere bedeutende Verletzungen an Kopf und Schultern erhalten. Beide wurden aus der Villa in ihre Wohnungen geschafft.

Nun ist er gekommen der liebe Mai, und Taufende verlassen die dumpfen Stuben und Gassen, um in jetzt festlich geschmückter Natur unter blühenden Bäumen sich zu ergehen, um mit tiefen Jüngen die balsamgeschwängerte Luft den Lungen zuzuführen. Ein löblicher Gebrauch ist es, ein „Andenken“ von einem von uns besuchten Orte mit in seine stille Klausur zu nehmen. Dieser Brauch findet jetzt nun häufig statt, orteit leider hier aber in Mißbrauch, um nicht zu sagen, in Frevel an Gott, Natur und Mitmenschen, aus; denn, nicht geschmückt mit grünen Weisern, sondern oft beladen mit großen „Büchlein“ blühender Rirsch- und Birnenzweige, ziehen viele sogenannten „Naturliebhaber“ in ihre Häuser! — Lasse man doch den Baumen